



Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Jahreslosung 2024

Wow, das ist mal eine Ansage ... klingt total gut. - Stellen wir uns das mal vor:
Wenn allen gelänge ,das umzusetzen, dann würde das die Welt garantiert ne ganze Ecke besser machen.
Und es geht dabei ja jetzt gar nicht um die großen Gefühle. Es würde ja schon reichen, einfach etwas liebevoller miteinander umzugehen – das heißt: freundlicher und respektvoller. Schon damit wäre unheimlich viel gewonnen.

Aber dann spüren wir auch, dass das alles wohl nicht so leicht ist. Und zurzeit irgendwie genau das Gegenteil geschieht.

Gespräche und Auseinandersetzungen um wichtige aber manchmal auch ganz unwichtige Themen sind härter und aggressiver als früher. Meinungen stehen unversöhnlich gegenüber. Es wird nicht mehr argumentiert, sondern pauschal geurteilt und brutal verurteilt.

Im Netz und in den Sozialen Medien, ist der Ton manchmal sehr rau geworden, nicht selten beleidigend. Aber auch auf der Straße geht's ab - bis hin zu Gewalt.

Der Stress in der Gesellschaft ist offensichtlich größer geworden - so konstatiert es der bekannte Soziologe Hartmut Rosa. Nach Corona sind die Menschen erschöpft. Dazu die großen Veränderungen in der Arbeitswelt, der erschütternde Krieg Russlands gegen die Ukraine, die Angst vor einer Klimakatastrophe. Unsicherheit und Sorge von dem was kommt, all das macht Menschen dünnhäutiger. Und manche, ja, haben keine Kenntnisse mehr über Mindestregeln des Anstandes und guten Miteinanders.

Wie damit umgehen? Und was bedeuten womöglich die Worte des Paulus in solchen Situationen?

Nun, sie bedeuten sicherlich nicht, allem Streit aus dem Weg zu gehen und Auseinandersetzungen zu vermeiden. Nein, Meinungsverschiedenheiten sind normal. Es ist normal, dass Menschen unterschiedliche Interessen haben. Konflikte müssen ausgetragen werden. Unbedingt. Aber dabei sollte es fair und respektvoll zugehen.

Genau das hat Paulus im Blick, als er seine Worte an die Gemeinde von Korinth geschrieben hat. In der hat es damals gewaltig gezofft. Es gab heftigen Streit um wichtige und manchmal nicht ganz so wichtige Themen. Der Zusammenhalt der Gemeinde stand auf dem Spiel. Alle standen unter Stress. Und auf diesem Hintergrund fordert Paulus seine Leute auf, alles in Liebe zu tun.

Und er erinnert sie daran, dass es ja Gottes Liebe ist, die unser Leben trägt. Er redet von ihr als einer Kraftquelle für das eigene Leben, die uns dabei hilft, unsere eigenen Schwächen zu überwinden und auch unter Druck standhalten zu können - und in einem guten Sinn liebevoll füreinander da sein zu können.

So wie Gott uns liebt, mit unseren Stärken und Schwächen, mit unseren Widersprüchen, so sollen wir diese Liebe praktizieren in unserem Miteinander, im gegenseitigen Umgang mit unseren Stärken und Schwächen und unseren Widersprüchen.

Ich wünsche uns allen für das neue Jahr, dass wir die Liebe Gottes zu uns ganz neu als eine Kraftquelle für unser Leben erfahren und sie auch nutzen für unser Zusammenleben.

Gott stärke uns in dem, was wir vielleicht an Lasten und Belastungen zu tragen haben – und er stärke uns darin, dass wir, das, was wir sagen und tun, in Liebe zu tun!

Möge das neue Jahr 2024 in diesem Sinne ein reich gesegnetes und liebevolles Jahr werden – für uns und die Welt.



*Martin Oesterling, Ev. Pfarrer
in Westheim-Lingenfeld*

